

Auf den Kirchhof trug man sie, auf den Kirchhof der Armen, Marthe streute Sand auf das Grab und pflanzte einen kleinen Rosenstock darauf; der Knabe stand neben ihr.

„Meine liebe Mutter!“ sagte er, und seine Thränen flossen. „Ist es denn wahr: — taugte sie nichts?“

„Ja, sie taugte wohl etwas!“ sagte die alte Magd und blickte zum Himmel. „Ich weiß es seit vielen Jahren und seit der letzten Nacht. Ich sage Dir, sie taugte etwas, und Gott im Himmel sagte es auch, laß die Welt nur sagen: „Sie taugte nichts!“

Die lieblichste Rose der Welt.

Es herrschte einst eine Königin, in deren Garten man die herrlichsten Blumen zu allen Jahreszeiten und aus allen Ländern der Welt fand, aber besonders liebte sie die Rosen, und deshalb besaß sie von diesen die verschiedensten Arten, von der wilden Heckenrose mit den apfelduftenden grünen Blättern an bis zur schönsten Rose der Provence; sie wuchsen an den Schloßmauern, schlängelten sich um die Säulen und Fensterahmen, in die Hausgänge hinein und längs der Decke in allen Sälen; und die Rosen wechselten in Duft, in Form und Farbe.

Aber Sorge und Betrübniß wohnte drinnen; die Königin lag auf dem Krankenbett, und die Aerzte verkündeten, daß sie sterben müsse.

„Es ist dennoch eine Rettung für sie!“ sagte der Weiseste unter ihnen. „Bringt ihr die lieblichste Rose der Welt, diejenige, welche der Ausdruck der höchsten und reinsten Liebe